

Ansprache zum Familiengottesdienst

(Jens Martin Sautter; 3.9.2023)

Hat Superman eigentlich auch mal Angst? Kennt Batman auch Selbstzweifel? Ich vermute, das können eher die Kinder und Jugendlichen beantworten. Was das mit Jesus zu tun hat? Ich bitte um etwas Geduld.

Die Menschen, von denen wir heute gehört haben, die hatten alle eine Krise. Die eine war krank und wurde ausgelacht und ausgestoßen. Der andere hat sich mit seiner Arbeit ins Abseits befördert. Er hatte zwar Geld, aber bei seinen Landsleuten war er verhasst, weil er ihnen das Geld abgeknöpft hat. Und die anderen waren im Sturm und hatten Todesangst. Sie dachten, sie würden das nicht überleben. Und Jesus? Er ist der strahlende Held, der heilt, den Sturm stillt und den geldgierigen Menschen zur Umkehr überredet und Beziehungen wieder in Ordnung bringt.

Aber dann erwischt es Jesus selbst. Im Garten hat er Angst. Er ahnt, dass die Feinde im Anmarsch sind. Er wünscht sich, dass die Freunde bei ihm bleiben, dass sie wach bleiben. So oft hat er ihnen geholfen, jetzt sollen sie mal für ihn da sein. Aber das schaffen sie nicht. Sie sind zu müde. Und so ist Jesus mit seiner Angst allein. Auch Jesus ist nicht immer der strahlende Held.

Ich glaube, Helden sind am überzeugendsten, wenn sie auch Schwäche zeigen. Wenn sie nicht immer nur stark sind und alle Gefahren an ihnen abprallen. Die heutigen Superhelden sind da vielleicht anders als noch vor 20 Jahren. Nur bei Jesus erwarten wir das nicht. Jesus ist immerhin der Sohn Gottes, der Herr, er sitzt zur Rechten des allmächtigen Vaters. Gott ist für die meisten Menschen weit weg im Himmel, und Jesus, wenn es ihn gibt, irgendwo an Gottes Seite, wo keine Schwäche hingehört.

Aber die Bibel spricht ganz anders von Gott. Gott schaut nicht aus der Ferne zu und schüttelt entweder entnervt den Kopf oder hebt gönnerhaft den Daumen. Sondern Gott mischt sich ein, wird einer von uns. Und Jesus wird schwach. Er weiß, wie es sich anfühlt, wenn man gerade aus dem letzten Loch pfeift. Er weiß, wie es sich anfühlt, wenn die Angst die Seele auffrisst. Er weiß, was es bedeutet, wenn gute Freunde sich abwenden. Er hat das am eigenen Leib erfahren, und kommt doch am Ende als Sieger heraus – wenn auch gezeichnet. Das feiern wir an Ostern.

Ich bin froh, dass Jesus auch das Schwierige kennt. Wenn ich zu ihm bete, dann weiß ich, dass er nicht sagt: Was soll das denn? Hast du schon wieder Angst? Hast du schon wieder versagt? Sondern er sagt zu mir und zu dir: Weißt du, das kenne ich. Ich weiß, wie du dich fühlst. Vertraue mir, bleib dran, halte aus und ich zeige dir, wie es von hier aus weiter gehen kann. Denn es gibt einen Weg, und den bin ich selbst gegangen.

Und wenn du gerade keinen Superhelden brauchst? Wenn kein Sturm in Sicht ist, wenn das Leben sich gerade wunderbar anfühlt und die Menschen dich toll finden? Naja, auch Batman hatte einen Robin. Einen, der mit angepackt hat. Jesus hat mit 12 Mitarbeitern angefangen, vielleicht bist auch du heute einer von ihnen. AMEN